

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag**
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mt. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 Mt. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mt. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.

Hiezu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amliche Freudenliste.**



Anzeiger

für Wildbad u. Umgebung.

Die **Einrückungsgebühr**
beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg. auswärtig 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Nr. 138

Donnerstag, den 25. November 1909

45. Jahrgang

Rundschau.

Stuttgart, 22. Nov. In der heute nachm. im oberen Museum unter dem Vorsitz von Komm. Rat Dr. G. v. Doertenbach stattgehabten Generalversammlung der Aktionäre der Deutschen Verlagsanstalt wurde der Aufsichtsrat und Vorstand einstimmig bevollmächtigt zur Einlegung der Aktien der Neues Tagblatt A.G. in eine zusammen mit der Württemberger Zeitung G. m. b. H. zu begründende neue Gesellschaft. Bekanntlich befinden sich die 1 Mill. Mark tragenden Aktien der Akt. Ges. N. Tagbl. ganz im Besitz der D. Verlagsanst.

Der Streit um das große Los der diesjährigen Stuttgarter Geld- und Pferdelotterie, der nun beinahe 7 Monate die Gerichte beschäftigte, ist jetzt endgültig entschieden. Der Bäckermeister von Bödingen, dessen Berufung vom Oberlandesgericht verworfen wurde, hat auf Revision verzichtet. Der Gewinn von 40 000 Mt. wird noch diese Woche den vier Arbeitern von Baihingen ausbezahlt werden.

Freudenstadt, 22. Nov. Das mit einem Kostenaufwand von 300 000 Mt. erbaute neue städt. Gaswerk ist heute nach vorausgegangenem 2tägiger, zu allseitiger Zufriedenheit ausgefallener Prüfung der Apparate und des Rohrnetzes durch Gaswerksdirektor Heinrich in Pforzheim dem Betrieb übergeben worden. Die Arbeiten wurden in der kurzen Zeit von 6 Monaten ausgeführt. Gegenüber den ursprünglichen 450 Gasanmeldungen ist die Zahl der Hausanschlüsse bereits auf 600 angewachsen, womit das Bedürfnis für Gas vorwiegend für Heiz- und Kochzwecke erwiesen ist. Daneben erleidet das längst bestehende städtische Elektrizitätswerk, welches trotz der drohenden Konkurrenz des Gases noch in keinem Jahr so viel Anmeldungen erhalten hat, wie heuer, voraussichtlich keine nennenswerten Einbuße dank den vielgestaltigen wirtschaftlichen und sonstigen örtlichen Verhältnissen.

Göppingen, 22. Nov. Ein neuer Gasbadeofen wurde vorgestern einem noch nicht lange hier ansässigen Postbeamten beinahe verhängnisvoll. Der Ofen war noch nicht fertig montiert, als sein Besitzer auch schon ein Bad nahm. Durch ausströmendes Gas wurde er betäubt. Seine durch das Stöhnen aufmerksam gewordenen Angehörigen fanden ihn bewußtlos. Erst nach mehreren Stunden lehrte das Bewußtsein wieder. Der Beamte wird einige Zeit arbeitsunfähig sein.

Biberach, 23. Nov. Bis zum kommenden Frühjahr werden wir auch hier im Oberland einige „Flieger“ haben, denn die Wrightschen Flugmaschinen sind bereits käuflich. Wenn man berücksichtigt, wie rasch sich das Automobil trotz seines hohen Preises eingebürgert, so daß Landleute heute schon anstatt mit dem hergebrachten Bernerwägle mit dem zweisitzigen Auto hierher zu Markte kommen, wird es nicht verwundern, wenn wir im Oberland auch schon vermögliche Interessenten für Flugmaschinen haben. Die Bedingungen für den Bezug einer Flugmaschine Wright von der Berliner Gesellschaft sind für einen leistungsfähigen Geldbeutel nicht allzu hart. Der Preis einer fertigen Flugmaschine beträgt 20 000 Mt. Nicht einbezogen in

diesen Preis ist der Startapparat. Auf Wunsch wird auch dieser mitgeliefert zu einem Preise von 400 Mt. Andernfalls werden die Zeichnungen für diesen Apparat gratis mitgeliefert. Für die Ausbildung im Fliegen ist ein Honorar von 1200 Mt. pro Person zu entrichten. Der Preis ist zu bezahlen mit ein Drittel bei Bestellung und der Rest unmittelbar nach Abnahme. Die fabrizierende Gesellschaft garantiert eine Fahrt die an den Ausgangspunkt zurückführt. Wird diese Fahrt geleistet, so gilt der Apparat als abgenommen. Die Abnahmefahrten finden auf einem Flugfelde bei Berlin statt.

Biberach, 22. Nov. Schloß und Rittergut Erolzheim, seither im Besitz der Fabrikanten- und Rittergutsbesitzerwitwe Frau Emma Enslin wurde vom Herzog Wilhelm von Württemberg, Graf von Urach, erworben. Die Uebernahme erfolgt am 1. Jan. 1910. Der Kaufpreis beträgt 375 000 Mt.

Mengen, 21. Nov. Zu dem hier unlängst bei dem Uhrmacher August Bertler verübten schweren Einbruchsdiebstahl wird weiter gemeldet: Die Diebe hoben den Kolladen des Schaufensters in die Höhe und unterstützten ihn mit einem Holzseil. Als dann wurde das kräftige Schaufenster mit Schmierseife bestrichen und eingedrückt. Nachdem die den Rahmen entnommenen Scheiben sorgfältig bei Seite gelegt worden waren, raubten die Einbrecher das ganze Schaufenster aus, wobei ihnen Herren- und Damenuhren, Uhrketten, Ringe und Broschen in die Hände fielen. Man vermutet, daß die Tat von zwei Italienern begangen wurde. Einer der Täter hatte am Abend zuvor hier die Schmierseife gekauft. Der Laden Bertlers liegt mitten in der Stadt.

Friedrichshafen, 23. Nov. Aus Anlaß der Konstituierung der Deutschen Luftschiffahrtsaktiengesellschaft in Frankfurt a. M. hatte Direktor Colmann von der Luftschiffbau-Gesellschaft Zeppelin folgendes Telegramm an den Kaiser gesandt: Frankfurt a. M., 16./11. An S. M. den deutschen Kaiser. Eurer Majestät melde ich alleruntertänigst, daß hier heute die Deutsche Luftschiffahrtsaktiengesellschaft mit 3 Millionen Mark Kapital gegründet wurde. Es hat sich damit unter Beteiligung von Kapitalisten aus allen Teilen Deutschlands ein Unternehmen gebildet, das die Absicht verfolgt, die Luftschiffahrt, insbesondere das Luftschiff des Grafen Zeppelin im praktischen Fahrbetrieb zielbewußt zu vervollkommen und seine wirtschaftliche Ausnutzung zu Verkehrszwecken in die Wege zu leiten. Gezeichnet Colmann. Daraufhin traf jetzt aus Donaueschingen folgendes Antworttelegramm des Kaisers ein: Seine Majestät der Kaiser und König lassen für Ihre Meldung von der Begründung der Deutschen Luftschiffahrts-Aktiengesellschaft vielmals danken und dem für die weitere Entwicklung der Luftschiffahrt im deutschen Vaterlande so bedeutungsvollen Unternehmen einen guten Erfolg wünschen. Auf allerhöchsten Befehl der Geh. Kabinettsrat v. Valentini.

Dehringen, 20. Nov. Dieser Tage ist es hier gelungen, die Grundlagen für die Errichtung eines großen Elektrizitätswerks im Kochertale zu schaffen. Die Gesamtkosten dieses Werkes, das zwischen Ohrnburg und Möglingen er-

richtet werden soll, sind auf 1 200 000 Mt. berechnet worden, denen eine Einnahme von 89 000 Mt. gegenübersteht, was eine Verzinsung von nahezu 8% nötig machen würde. Von der Gesamtsumme entfallen 500 000 Mt. auf das Werk und 700 000 Mt. auf die Fernleitung und die Leitungsneze. Es haben bereits 31 Gemeindevorsteher bezw. Vertreter ihren Beitritt zu der Ueberlandzentrale erklärt.

Pforzheim, 22. Nov. In München wurde ein bekannter Rechtsanwalt in Haft genommen, als er im Begriff war, bei einem Goldschmiede goldhaltige Silberwaren zu verkaufen, die von den letzten großen Abfalldiebstählen in der Bijouteriebranche in Pforzheim herrühren. Der Anwalt hatte die Verteidigung eines zu längerer Freiheitsstrafe verurteilten Fehlers in dieser Sache geführt und will für dessen notleidende Frau den Verkauf übernommen haben.

Graben, 23. Nov. Auf der Karlsruher Landstraße fuhr ein Auto des Herrn Deutsch in Pforzheim über den Straßengraben gegen einen Baum. Die Insassen wurden herausgeschleudert; Herr Deutsch erlitt schwere Verletzungen. Das Automobil ist sehr stark beschädigt.

Wiesbaden, 22. Nov. Für die wenig günstige Lage unserer Hotelindustrie liefert das Schicksal des Hotels „Prinz Nikolaus“ wieder ein Beispiel. Das zu den größten und vornehmsten Passantenhotels hier gehörende Haus hat wegen Mangels hinreichender Betriebsmittel und schlechten Geschäftsganges geschlossen werden müssen. Die Passiven werden auf 320 000 Mt. geschätzt, denen als Aktiva nur das Hotel gegenübersteht. Das Haus hatte die beste Lage unmittelbar am Bahnhof.

(Mit Radium ermordet.) Rasch weiß das Verbrechen die letzten Errungenschaften der forschenden Wissenschaft sich anzueignen. In Lüttich ist vor kurzem der erste Mord durch Radium begangen worden. Vor einigen Tagen fand man einen alten Mann namens Pailin tot in seinem Bette. Man glaubte zunächst an einen Schlagfluß, aber die genaue Untersuchung ergab ein seltsames Phänomen: es zeigte sich, daß die Haut des Toten alle Farbe verloren hatte. Die Ärzte erklärten schließlich, daß der Tote lange Zeit der Einwirkung von Radium ausgesetzt gewesen sein muß. Die Nachforschungen der Kriminalpolizei ergaben dann, daß am Todestag des alten Pailin ein junger Student der Chemie, der im gleichen Haus wohnte, spurlos verschwunden sei. Die Wohnung des Studenten wurde durchsucht und man fand untrügliche Anzeichen dafür, daß der Flüchtige in dem Raume eine lange Reihe von Experimenten mit radialen Substanzen vorgenommen haben muß. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß der Student den alten Pailin aus einseitigen unauferklärten Gründen durch starke, langandauernde Radiumbestrahlung systematisch ermordet hat. Die geheimnisvollen Strahlen lassen sich in der Tat ganz kurze Zeit ohne Schaden ertragen, während eine längere Bestrahlung insbesondere bei älteren Personen die größte Gefahr mit sich bringt. Anscheinend hat der Student nachts, während Pailin schlief, den Schädel des Alten regelmäßig den gefähr-

lichen Straßen ausgefetzt und so den Tod herbeigeführt. Es ist wohl das erstemal, daß das neuentdeckte wunderkräftige Element als Werkzeug eines vorbedachten Mords mißbraucht wurde.

— Großes Aufsehen erregt in Oesterreich augenblicklich eine seltsame Vergiftungsaffair. Etwa 40 Offiziere des österreichischen Generalstabes und zwar alles Hauptleute aus dem in diesem Jahre zum Generalstabe einberufenen Jahrgange, erhielten von einem gewissen Charles Francis angebliche Pillen zur Stärkung der Manneskraft zugesandt. Einer dieser Generalstabler, Hauptmann Mader, nahm auch diese Pillen ein und starb bald darauf unter Anzeichen einer Herzlähmung. Andere der Pillenempfänger waren vorsichtiger und ließen die Pillen untersuchen; die Untersuchung ergab, daß die Präparate Zyankali in absolut tödlicher Quantität enthielten. Die alsdann wieder ausgegrabene Leiche Maders wurde nun obduziert, wobei die Aerzte Zyankalivergiftung als Todesursache feststellten. Man steht vor einem Rätsel, denn der Absendername „Charles Francis“ war fingiert. In den Kreisen der Militärbehörden nimmt man an, daß der Absender der tödlichen Pillen vielleicht ein Offizier sein könnte, der sich im Zustande geistiger Umnachtung auf diese Weise seiner Vordermänner im Rang entledigen wollte. Es fehlt auch nicht an Gerüchten, welche wissen wollen, man habe es in diesem Massenvergiftungsmordversuch an österreichischen Generalstabsoffizieren mit einem verbrecherischen Anschlag von serbischer Seite zu tun.

Wien, 23. Nov. Die Nachforschungen in der Angelegenheit des Giftmordanschlags gegen zahlreiche Offiziere haben bisher zu keinem Ergebnis geführt. Der Kriegsminister hat eine Belohnung von 2000 Kronen ausgesetzt für Mitteilungen, die zur Entdeckung des Täters führen. Gestern abend haben sich auch 3 in Galizien stehende und ein böhmischer Offizier gemeldet, die gleichfalls die Giftpillen erhalten hatten. Auch sie gehören dem Kriegsschuljahrgang an, zu dem der verstorbene Generalstabshauptmann gehörte. Von den Giftsendungen befinden sich 8 in den Händen der Behörden. Die Handschrift wurde als gewöhnliche militärische Krotischrift erkannt. Von den Umschlägen, Briefen, Schächtelchen und Opladenkapfeln wurden mikroskopische Aufnahmen gemacht.

Newyork, 20. Nov. Aus Cherry wird gemeldet: Nachdem 50 Leichen aus dem Bergwerk herausgeschafft worden waren, erreichten die Rettungsmannschaften eine aus rohen Steinen und Kohlenstücken errichtete Mauer, hinter der sie 40 lebende Bergleute fanden, die sich in dieser Weise zum Schutz gegen die Flammen und Gase eingemauert hatten. Sie waren eine Woche lang eingeschlossen. Die meisten hatten beim Ausbruch des Unglücks ihre Blechkeffel mit Speisen bei sich. Diese wurden nun in kurze Rationen eingeteilt und nur unter dem Drange des schärfsten Hungers ausgegeben. Auch ein Grubenmaulesel wurde geschlachtet. Die Männer saßen oder lagen ganz nahe zusammen, mehrere sind wahnsinnig geworden. Alle wurden sofort über Tag gebracht, wo die meisten sich bald erholten. Unbeschreibliche Szenen spielten sich ab, als Frauen und Kinder sahen, daß noch Lebende dem Schacht entstiegen. — Den letzten Nachrichten zufolge, sind noch weitere 70 Bergleute lebend aufgefunden worden.

Aus Stadt und Umgebung.

Wildbad, 24. Nov. Die Meisterprüfung für das Bäckereigewerbe haben bestanden die Herren W. Pfau, K. Eisele und H. Eisele von hier.

Neuenbürg, 21. Nov. In feierlicher Weise wurde gestern das auf der Parzelle Ziegelhütte neuerbaute Bezirkskrankenhaus eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben. An der Feier nahmen teil der Staatsminister des Innern Dr. v. Bischof, der Präsident des Medizinalkollegiums v. Nestle, der Präsident der K. Kreisreg. Reutlingen v. Hofmann, Med.-Rat Dr. Walz und Pfarrer Dedinger vom Karl-Olga-Krankenhaus Stuttgart. Ferner die Spitzen der Staatsbehörden, die Korporationsbeamten, die Mitglieder des Bezirksrats, der Amtsversammlung und der bürgerl. Kollegien

von Neuenbürg und Gräfenhausen, die Aerzte des Bezirks, Vertreter der Krankenkassen, die Bauhandwerker, sowie eine größere Anzahl von Bezirksangehörigen. Nach einem Choral des hies. Posaunenchores übergab der Bauleitende, Oberamtsbaumeister Link, mit einer kurzen Ansprache die Schlüssel des Hauses dem Oberamtsvorstand Oberamtmann Hornung, der ebenfalls eine Ansprache hielt und zur Besichtigung des Hauses einlud. Nun versammelten sich die Erschienenen in der geräumigen und schön ausgestatteten Vorhalle, wo die eigentliche Feier stattfand. Die Weihrede hielt Dekan Uhl. Oberamtmann Hornung begrüßte die Festgäste, gab Erläuterungen über das jetzt vollendete Werk mit einem Rückblick auf die Entwicklung der ganzen Krankenhauseinrichtung, hob die Verdienste aller an dem Bau beteiligten Faktoren hervor und dankte auch den zahlreichen Spendern für ihre hochherzigen Gaben. Der Staatsminister des Innern Dr. v. Bischof sprach seine Anerkennung über das schöne Bauwerk aus und beglückwünschte den Bezirk zu dieser fortschrittlichen Leistung auf dem Gebiet der Krankenfürsorge. Daraufhin wurde in einem Rundgang das Krankenhaus und seine Einrichtungen besichtigt und es wurde dabei der gelungenen technischen Anordnung des Gebäudes und der reichlichen und würdigen Ausstattung desselben allseitiges Lob gespendet. Besonders anerkannt wurde auch die reizende, geradezu ideale Lage der Anstalt, die die ganze Umgebung beherrscht und eine Zierde für das Enztal bildet. Bei dem nachfolgenden Festmahl im Gasthof zum Bären, an dem über 100 Personen teilnahmen, wurde das erstellte gemeinnützige Werk und die Verdienste um dasselbe noch weiterhin gewürdigt durch zahlreiche Toaste auf den König, den Staatsminister des Innern, das Medizinalkollegium, den Vertreter der K. Kreisregierung, das Mutterhaus der Olga-Schwester, Stadt und Bezirk Neuenbürg und ihre Vertretung, Oberamtsvorstand und Oberamtspfleger, Bauleitung, Bauhandwerker und Arbeiter. Besonders dankbar wurde die beruhigende Aussprache des Staatsministers des Innern über das den Bezirk so tief bewegende Projekt der Stuttgarter Wasserversorgung aufgenommen. Die ganze Feier nahm einen wirklich schönen Verlauf und dem Bezirk Neuenbürg kann man zu seiner neuesten hervorragenden Leistung auf dem Gebiet der Krankenfürsorge alles Glück wünschen.

— (Gedenkt der hungrigen Vögel.) Gut haben's gewiß die, die schon seit Monaten im warmen Süden weilen. Aber die getreuen Zwitschlinge, die bei uns hgeblieben sind, fühlen wohl: wir sind nicht verlassen! Wir flattern an die Fenster der menschlichen Wohnstätten und klopfen an die Scheiben und bitten: „Seid barmherzig. Gebt uns was!“ Ja, wenn sie's nur immer hörten, die Menschen. Sie sind so vielgeschäftig und haben selten Obacht auf die Meisen und Finken, Spazier und andere Wintergäste, die mit zerzausten Federröckchen hungernd und frierend in der eisigen Winterluft stehen und auf ein paar Krümmchen, Körnchen und Speckschwarten, vielleicht auch auf ein Nüsschen mit Wasser warten. Feuer haben besonders früh die schlimmen Tage ihren Anfang genommen. Also: erbarmt euch der hungernden Vögel! Auch sie führen einen Daseinskampf und möchten gern ihr Leben fristen!

Unterhaltendes.

Herzlos.

Erzählung von S. Ch. von Zell.
[Fortsetzung.] [Nachdruck verboten.]

Am nächsten Vormittag finden wir Kitty in Josef Mengerssens Atelier. Auf seine Bitte hatte sie ein einfaches weißes Kleid angezogen. Ein Stück prachtvollen blauen Brokatstoffes auf ihren Schultern befestigt; das war Sankt Katharinen Mantel, und darüber wallten ihre gelbsten, rotgoldenen Haare.

Fräulein Ulrike saß in einem lequemen Sessel und strickte in ihrer feinen, altmodischen Art ein Kinderjäckchen oder -Möckchen, wie sie diese zu Dutzenden im Laufe des Jahres fertiggestellt und an Wohltätigkeitsbazare und zu Armenbescherungen verschenkte.

„Machen wir eine kurze Ruhepause,“ schlug der Maler vor. „Sie können das lange Stillstehen gewiß nicht mehr aushalten, gnädiges Fräulein.“

„Ihnen wird eine Pause vielleicht nötiger sein als mir.“

„O nein — durchaus nicht. Aber nehmen Sie einen kleinen Imbiß dort am Tische.“

Kitty schlug den lang herabhängenden Brokat wie eine Schleppe über den Arm und gehorchte. Sie naschte ein wenig vom Obst und Kuchen und wandelte dabei im Atelier umher, die an den Wänden hängenden Skizzen und Studien musternd. Ab und zu tat sie eine Frage an Mengerssen, der sich in der Zwischenzeit Fräulein Ulrike widmete.

„Ich finde, du nimmst dir hier sehr Freiheiten,“ bemerkte diese als Kitty einen gegen die Wand gefehrten Blendrahmen einfach umdrehte.

„O, das erlaubt mir Herr Mengerssen schon.“

„Aber selbstverständlich. Ich bitte Sie gnädiges Fräulein.“

„Ah! Wer ist dies?“

„Josefstrat zu ihr. „Meine einzige Schwester.“

„Wie? Frau Hartert — Ihre Schwester?“

„Sie kennen —?“

„Ich sah Sie neulich mit ihr fahren, und Herr Manuetos nannte mir den Namen, doch ohne zu erwähnen, daß Sie Ihnen so nahe steht.“

„Vielleicht nahm er an, daß Sie es wußten, Sehen Sie dort oben die gerahmte Kreidezeichnung — das war sie vor zehn Jahren. Ich werde es herunternehmen, dann können Sie's besser sehen. Es entstand, als ich etwa sieben-zehn Jahre alt war und wurde damals sehr ähnlich gefunden.“

„Wie schön sie gewesen sein muß!“

„Arme Anna! Sie ist noch nicht so alt erst vierunddreißig Jahre, — sie könnte es noch sein, wenn Kummer und Leid sie nicht vor der Zeit verblüht gemacht hätten. Und die Selbstvorwürfe! Selbstverschuldetes Leid ist doch das schwerste. Sie kennen die Geschichte meiner Schwester, Fräulein von Thingen?“

„Herr Manuetos hat mir einige Andeutungen gemacht,“ erwiderte Kitty verlegen.

„Dann hat er jedenfalls nicht gesagt, welcher ein Freund,“ der meinem Schwager und meiner armen Schwester zu jeder Zeit war. Wollte Gott, Anna hätte jenen Hartert nicht gesehen! Dann wäre ihr vielleicht zum Bewußtsein gekommen, welchen Schatz von Liebe Manuetos ihr bot. So aber . . . Er war damals noch nicht berühmt und arm, sein Freund in gesicherter Stellung mit glänzenden Aussichten; auch das mochte mitsprechen. Anna hätte eines Mannes bedurft, der sie mit unendlicher Liebe, aber großem Ernst zu erziehen verstand. Denn eigentlich war sie noch gar nicht erzogen. Unsere häuslichen Verhältnisse waren sehr traurige. Ich danke der Großmut meines Schwagers die Befreiung aus ihnen und meine erste Ausbildung. Er ist in vielen Dingen ein durchaus gutherziger edler Mensch, aber kein Charakter, auf den man sich in allen Stücken verlassen kann. Meine Schwester hat schwer an ihm gesündigt, aber auch er hat viel gefehlt und verfehlt. Keiner hat ihm das offener vorgehalten, als Manuetos, keiner sich mehr bemüht, den Frieden des Hauses wieder herzustellen. Es war umsonst. Aber das sage ich Ihnen: einen Mann, wie den Joachim giebt's unter Hunderten nicht wieder. Dies Wiedersehen mit ihm war eine große Freude für uns. Er ist auch mir oft mit Rat und Tat beigestanden und sein Urteil ist mir in jeder Hinsicht maßgebend.“

Kitty lauschte mit glühenden Wangen. „Hat er — die heilige Katharina gesehen?“ fragte sie endlich.

„Ja. Und er sagte mir, es sei mein bestes Bild.“

„Fangen wir wieder an, wenn es Ihnen recht ist.“

„Aber gewiß, mit dem größten Vergnügen.“

Fast täglich folgten sich nun diese Sitzungen. Bevor die Damen von Thingen abreisten, war das Bild vollendet. Mengerssen befand sich in einem Zustande seligster Aufregung. Trotz Abtraten seiner Freunde, trotz der Bitten seiner Schwester feierte er die Karnevalstage mit den anderen jungen Künstlern in der allerfröhlichsten Stimmung.

„Ich weiß nicht, was ihr wollt,“ sagte er.
 „Es geht mir ja so gut. Der Husten ist gar nicht der Rede wert. Das geht mit dem Frühling fort.“

Auch Kitty bewegte sich mitten in dem bunten Treiben. Die Marchese della Torre, welche mit ihrem Gatten überall dabei war, wo die vornehme Welt sich zeigte, hatte Fräulein von Thingen unter ihre Fittiche genommen. Kitty wurde verwöhnt, verneckt und gefeiert in jeder Weise. Sie aber ging hindurch wie eine Nachtwandlerin. Sie lehnte sich fort aus dem tollen Treiben, ja überhaupt aus Rom, das seinen Zauber für sie verloren hatte. Was sie noch vor kurzer Zeit mit übermütiger Lust erfüllt hatte, ihre Macht über die Männer, das ängstigte sie jetzt. Im Innern war sie immer stolz und herbe geblieben, obgleich ihr alle huldiger und sie dies als ihr gebührenden Zoll hinnahm. Jetzt war das alles anders geworden. Fast wie eine Beleidigung empfing sie die bewundernden Blicke. Dehns, der sich stets in ihre Nähe drängte, wurde mehrmals hart angelassen, da er Scherze nicht unterdrücken konnte. Der einzige ihrer Verehrer, gegen den sie sich wirklich gnädig erwies, war der kleine Mengerssen, ein Vorzug, den freilich selbst Dehns ihm nicht zu mißgönnen wagte, denn er schien ja nur noch wie ein fortziehender Gast unter ihnen, und Kittys Freundlichkeit für ihn hatte so etwas traumhaft Ruhiges, und einfach-menschlich Fürsorgendes, daß auch der eifersüchtigste Liebhaber sie darin hätte gewähren lassen müssen. (Fortsetzung folgt.)

Welch ungeheure Fortschritte die internationale Hilfssprache Esperanto macht und welche Bedeutung ihr immermehr von leitenden Kreisen beigelegt wird, zeigt die Tatsache, daß im Königreich Sachsen Großindustrielle ein Sächsisches Esperanto-Institut ins Leben gerufen haben. Dieses Institut ist als Lehranstalt dem Ministerium unterstellt worden. An demselben wirken 2 akademische und 10 seminaristische Lehrer und eine Lehrerin. Die Leitung ist unserem schwäbischen Landsmann Regierungs-Assessor Dr. phil. Schramm (aus Eplingen) übertragen worden. Durch neuerlichen Beschluß ist eine besondere Prüfungs-Kommission für Lehrer des Esperanto und eine solche für kaufmännische Prüfungen eingerichtet worden; der ersteren gehört als Direktorial-Mitglied Oberstudienrat Professor Dr. phil. Bernhard, der letzteren der Königl. württemb. Konsul Kommerzienrat Arnhold an. Das Institut hat sich auf vielfache Bitten entschlossen, gegen Einsendung von 50 Pfg. an jedermann durch prächtig illustrierte Druckschriften Aufklärung über die internationale Hilfssprache Esperanto zu geben. Man wende sich an die Adresse: Sächsisches Esperanto-Institut Dresden 20.

(Zimmer lüften!) Mancher glaubt recht sparsam zu sein, wenn er das geheizte Zimmer sorgsam verschlossen hält, damit ja nichts von der kostbaren Wärme verloren gehe. Das ist aber in doppelter Hinsicht verkehrt, denn erstens schadet die verdorbene und gar nicht erneuerte Luft der Gesundheit außerordentlich und zweitens wird gar nicht gespart, wenn das Fenster

verschlossen bleibt, im Gegenteil, ein Zimmer mit reiner Luft ist sechsmal so schnell zu erwärmen als ein solches mit schlechter, und reine Luft hält sich auch viel länger warm als verdorbene. Nicht nur eine Ueberheizung ist schädlich, sondern auch die mangelnde Zufuhr frischer Luft. Jedes geheizte Zimmer ist mindestens dreimal am Tage etwa eine halbe Stunde lang zu lüften. Sparame Hausfrauen brauchen dabei nicht zu fürchten, daß die Wärme des Zimmers dadurch entführt wird und die Heizung unnütz geschah. Ein gut gelüftetes Zimmer heizt sich besser, als ein schlecht gelüftetes. Auch wird zum Schaden der Gesundheit zumeist übersehen, den Ofen abwaschen zu lassen. Die auf dem Ofen sich ablagernde Staub- und Schmutzschicht, die auch Krankheitskeime aufnimmt, verbrennt bei starkem Einheizen und trägt zur Verschlechterung der Luft bei.

Unser neuer **Salvator-Stiefel**
 zum Einheitspreis von
 Jedes Paar **10⁵⁰ 12⁵⁰ 15⁵⁰** Jedes Paar
Chevreaugleder alle Farben,
Bozalleder alle moderne Façonnen
Padleder zu einem Preise.
 Der beste eleganteste Schuh der Gegenwart.
 Markt 6 Tel. 959 **Spier's Schuhwarenhaus**
 Pforzheim.

Militärverein Wildbad
 „Königin Charlotte“
Singstunde
Freitag abend 8 Uhr
 im Lokal.
 Den 24. Nov. 1909.
 Der Vorstand.

Eine ganze
Wohnungs-
Einrichtung
 in hell nußbaum,
 bestehend aus:
 2 engl. Bettstellen,
 2 Kleiderschränke,
 2 Nachtläuschen m. Marmor,
 1 Waschlommode mit Marmor und Kristallspiegel-aufsatz,
 1 modern. Vertiko,
 1 Tisch,
 4 Hohlstühle,
 1 Tischendiwan,
 1 Küchenbüffet,
 1 Tisch, 2 Stühlen,
 2 Hölzer,
 2 Wollmatten,
 ausnahmsweise f. den Spottpreis von
495 Mk.
Jos. Weinheimer,
 Möbelhaus
 östl. Karl-Friedrichstr. 8.
 Pforzheim,

Dr. Lindenmeyer's
Salus-Bonbons
 Cibisch- / **Bonbons**
 Malz- /
 Brusttee-
 empfiehlt
 Hofconditor Lindenberger.

Bekanntmachung.

betr. die Anmeldung von Veränderungen, welche eine Verichtigung des Grund-, Gebäude- oder Gewerbetaksters bedingen.

Diejenigen Grundeigentümer, Gebäudebesitzer oder Gewerbetreibenden, in deren Grundbesitz, Gebäudebesitz oder Gewerbebetrieb während des laufenden Kalenderjahrs Veränderungen eingetreten sind, werden aufgefordert, hievon

bis spätestens 31. Dezember d. J.

bei dem Ortsvorsteher Anzeige zu machen.

Näheres ist aus der am Rathaus angeschlagenen Bekanntmachung zu ersehen.

Wildbad, den 24. November 1909.

Stadtschultheißenamt:
 Baegner.

Militär-Verein Wildbad „Königin Charlotte“



Generalversammlung

am
Sonntag, den 28. November 1909
 nachmittags 3 Uhr

im Gasth. z. gold. Ochsen.

Tagesordnung:

1. Weihnachtsfeier 2. Verschiedenes.

Zahlreiche Beteiligung erwünscht.

Den 24. Nov. 1909.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die Fuhrwerksbesitzer werden darauf hingewiesen, daß nach der Verfügung des Ministeriums des Innern vom 29. September 1909 betreffend Abänderung der Verfügung vom 16. September 1888 über die Beleuchtung der Fuhrwerke bei Nacht nunmehr auch die zur Nachtzeit d. h. vom Eintritt der Dunkelheit des Abends bis zum Beginn der Morgendämmerung sich auf öffentlicher Straße befindenden Schlitten vorchriftsmäßig beleuchtet sein müssen.

Wildbad, den 24. November 1909.

Stadtschultheißenamt:
 Baegner.

Davoser

eiserne Berg- und Rinderschlitten
 empfiehlt billigst

Fr. Treiber.

Wybert-Tabletten
 Schützen
RAUCHERREINER SAENGER
 vor Husten, Heiserkeit, Kalarrh

Hunderte von Sängern und Gesangvereinen bezeugen einmütig die hervorragenden Eigenschaften der **Wybert-Tabletten** auf den Hals, Klarheit und Kraft der Stimme wird sofort durch Gebrauch von **Wybert-Tabletten** erzielt. Ein Versuch überzeugt. Vorrätig in allen Apotheken à M. 1.—. Depots in Wildbad: Dr. C. Megger, Agl. Hofapotheker.

Patentbüro

Pforzheim, (Tel. 1455)
 Klentestr. 3 I.



! Freude !

bereiten Sie Ihrer Frau, wenn Sie ihr **Johns „Voll dampf“** Waschmaschine zum Geburtstag (event. auch zu Weihnachten) schenken. Ersparnis an Zeit, Seife und Brennmaterial ca. 75 Prozent. Lieferung auch auf Probe.
J. A. John, l. c. Kiversgehöfen.
 Niederlage in Wildbad bei
Carl Tubach.

Stets frische
Mudeln
 empfiehlt
 Bäcker Bechtle.

Deutscher Flotten-Verein Ortsgruppe Wildbad.

Samstag, den 27. November
abends 8 Uhr

wird Herr Oberpostsekretär Kübel im Gasth. zur Linde sprechen über

Deutschlands Seehandel u. Handelschiffahrt.

Anschließend findet eine Vorführung von Lichtbildern statt. Unsere Mitglieder mit ihren Angehörigen sowie alle, die sich für das Thema interessieren, werden hiezu freundlichst eingeladen.

Der Vorsitzende.

.. .. **Ausstellung**
complett eingerichteter

Wohn-Räume

Möbelhaus U.C. Pforzheim,

Schlossberg 19, Teleph. 290,

Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.

Grosse Geld-Lotterie Stuttgart

zur Erbauung eines
Wahls vom Rettungsverein zum „Guten Hirten“.
Preis des Loses 2 Mark.

Zusammen 2199 Geld-Gewinne 64,000 Mark
Hauptgewinn 35,000 Mk.

Ziehung auf der K. Stadtdirektion Stuttgart am
30. November 1909.

Lose sind zu haben bei

Chr. Wildbrett
Papierhdlg.



Bleyer's Anaben-Anzüge

sind die gesündeste u. bequemste Kleidung der Gegenwart, passen für jede Jahreszeit, kleiden vortrefflich, sind außerordentlich dauerhaft, lassen sich sehr gut reinigen und können besser und schöner, wie jeder andere Anzug wieder ausgebeßert werden. — Große Auswahl eleganter Formen für Sonn- und Festtage wie auch einfacher praktischer Formen für die Schule, in garantiert reinwollener Qualität, vollkommen leicht- und waschechten Farben. — Vorrätig in allen Größen von 2—16 Jahren. — Blousen, Jacken und Hosen werden auch einzeln abgegeben. — Ausführliche Kataloge gratis.

Im Kleinverkauf bei

A. Lipps, Wildbad.
König-Karlstr.



In dem Prospekt des Wildbader Wintersport-Vereins, welcher in nächster Zeit zur Versendung gelangt, soll auch eine beschränkte Anzahl

□ □ □ Inserate □ □ □

Aufnahme finden. — Interessenten werden gebeten, sich baldigst bei Unterzeichnetem zu melden, welcher jede weitere Auskunft gerne erteilt.

A. Wildbrett, Buchdruckereibes.

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Mitte Oktober 1909:

Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen:	1 Milliarde Mk.
Bankvermögen	355 Millionen „
Bisher ausgezahlte Versicherungssummen	551 „
„ gewährte Dividenden	262 „

Alle Ueberschüsse kommen den Versicherungsnehmern zu gute.

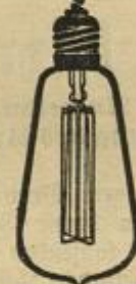
Unverfallbarkeit Unanfechtbarkeit Weltpolice
von vornherein. nach 2 Jahren. nach 2 Jahren.

Prospekte und Auskunft
kostenfrei durch den Vertreter der Bank:

Herrn Fritz Rath, Bankbeamter, Wildbad.

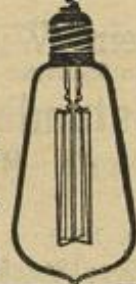
JUST- WOLFRAM- LAMPE

70%
stromsparende
Glühlampe.



Man verlange bei allen
Elektrizitätswerken, Groß-
händlern und Installateuren
ausdrücklich die

Wolfram-Lampe
der
Wolfram Lampen A. G. Augsburg



Vorzeitig ausbrennende Lampen werden ersetzt!

Großer Möbel-Räumungs-Verkauf.

Ehe man Möbel kauft, besichtige man

Sickinger's Möbellager

nur Waisenhausplatz 8, Pforzheim.

Es ist und bleibt eine gute, billige Bezugsquelle in allen Sorten Möbeln und Betten bei nur fachmännischer Ausführung.

Größte Auswahl.

Billige Preise.

Winter's Dauerbrandöfen

Patent Germanen

für jede Hausbrandlothe empfiehlt

Fr. Treiber.

Wein-Handlung

von

Chr. Kempf

empfehlen ihr großes Lager reingehaltener in- und ausländischer Weine, in allen Preislagen in Fässern von 20 Liter ab.

Schwemmsteine älteste Fabrik liefert billigst
Phil. Gies, Neuwied, gute Ware